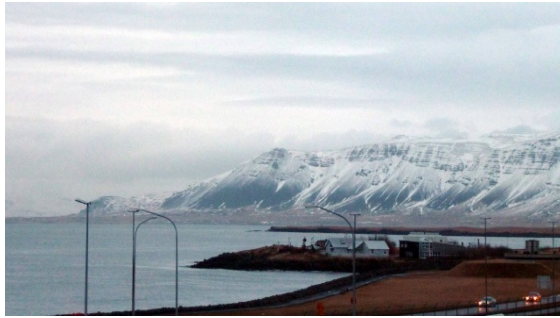


## Island – Winterreise zu den Trollen

Mit einem sehr gut organisierten isländischen Busunternehmen erfolgt der Transfer vom Flughafen bis zum Hotel in Reykjavik.

Zurückhaltend aber freundlich wird man an der Rezeption empfangen. Beim Blick aus dem Hotelzimmer sieht man den Hausberg:



*Reykjavik – Blick auf den Esja*

Um das richtige „Island-Gefühl“ zu bekommen wird ein Bad in einem der vielen „Heißen Töpfe“ empfohlen, am besten im Winter bei leichtem Schneefall.

Das gut organisierte Busunternehmen vom Vortag fährt den neugierigen Besucher bis zur Blauen Lagune bei Grindavik, einem türkisfarbigen Silikat haltigen Salzsee inmitten eines schwarzen Lavafeldes.

Einst entstanden als Nebenprodukt des örtlichen Geothermalkraftwerks Svartsengi ist sie heute ein ganz besonderes Biotop:



*Die Blaue Lagune - Außenbereich*

In der Badeanstalt ist das Fotografieren verboten – was der Smartphone Generation herzlich egal ist. Familien verschiedener

Nationalitäten erfreuen sich an lustigen Selfies.

Einige junge Pärchen dümpeln Cocktails trinkend genießerisch im heißen Wasser. Schönheitsbewusste versuchen sich an der empfohlenen Peeling-Gesichtsmaske aus weißem Kieselerde Schlamm – auch ein beliebtes Fotomotiv.

Und wirklich, es schneit sogar ein wenig. Und dennoch ist es mollig warm im leicht nebligen Pool. Das „Island-Gefühl“ stellt sich ein!

Wieder draußen sieht man Lava - erstarrt in zum Teil bizarren Formen. Kein Wunder, dass man hier an Trolle, die in Steinen wohnen, glaubt:



*Ein Lavatroll*

Das gut organisierte Busunternehmen bringt nach einigen Stunden die glücklichen Badegäste zurück in die Hauptstadt.

Etwas erschöpft nimmt man an der Happy Hour in der Hotelbar teil, deren Bierpreise den Gast eher unglücklich machen. Ein britisches Ehepaar ist eine unterhaltsame Gesellschaft beim abendlichen Buffet.

Am nächsten Tag dann ein längerer Ausflug zu drei verschiedenen Orten des „Golden Circle“ – natürlich wieder mit dem gut organisierten Busunternehmen.

Erster Halt im wenig besiedelten Inland ist der goldene Wasserfall. Kalt ist es hier, nicht einmal die doppelte Schichtkleidung hält den eisigen Wind ab. Man spürt die Nähe zu

Grönland. Über vereiste rutschige Holzbretter gelangt man zur ersten Plattform, von der aus man den goldenen Wasserfall sehen kann. Die Gischt ist zu Eisskulpturen gefroren, die wie Köpfe von Fabelwesen aussehen:



*Gulfoss im Winter*

Schon bald sind die Finger trotz Handschuhen so klamm, dass das Fotografieren nicht mehr gelingen mag. Man flüchtet in das örtliche Café mit Tourist Shop und wärmt sich vor der Weiterfahrt etwas auf.

Nächster Stopp am Geysirfeld. Es riecht nach faulen Eiern – Schwefelwasserstoff! Mag man keine Eintrittsgebühr zahlen, bekommt man auch als Zaungast einen guten Eindruck von der Dimension der Ausbrüche:



*Touristen am Geysir*

Das nächste Ziel ist der Thingvellir Nationalpark. Hier fanden früher regelmäßige Wikingerversammlungen statt, die Things.

Die Fahrt durch etwa 1,5 km Niemandland, das die amerikanische und die europäische

Kontinentalplatte miteinander verbindet, ist sehr beeindruckend.

Schließlich ein Halt am See Thingvallavatn, der bereits Filmkulisse einer Fantasy Saga war:



*Thingvallavatn See – europäische Seite*

Durch die Verschiebung der tektonischen Platten entstehen tiefe Risse im Gestein:



*Spalten – Zeichen der Kontinentaldrift*

Ende der schönen Tour - das gut organisierte Busunternehmen bringt die frierenden Besucher sicher in ihre Hotels zurück.

Dort noch mit den netten Briten die Adressen austauschen, dann den Koffer packen.

Am nächsten Morgen in aller Frühe verlässt man das magische Vulkanland. Im Gepäck ein neuer Mitreisender. Nein, kein Troll - sondern:



*Polarbär Magnus!*